

Benjamin Brendel, Corinne Geering, Sebastian Zylinski (Hg.)

Perspektiven der Kulturgeschichte

Gegenstände, Konzepte, Quellen

GCSC

Giessen Contributions to the Study of Culture

14

Edited by

Michael Basseler, Andreas Langenohl, Ansgar Nünning,
Katharina Stornig



International Graduate Centre
for the Study of Culture

Advisory Board:
Hubertus Büschel
Horst Carl
Kirsten Dickhaut
Wolfgang Hallet
Frederik Tygstrup
Martin Zierold
Isabel Gil

Benjamin Brendel, Corinne Geering,
Sebastian Zylinski (Hg.)

Perspektiven der Kulturgeschichte

Gegenstände, Konzepte, Quellen

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

**Perspektiven der Kulturgeschichte:
Gegenstände, Konzepte, Quellen**

Hg. von Benjamin Brendel, Corinne Geering, Sebastian Zylinski. -
Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2018
(GCSC; 14)
ISBN 978-3-86821-750-6

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2018
ISBN 978-3-86821-750-6

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Tel.: (0651) 41503
Fax: (0651) 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

INHALTSVERZEICHNIS

BENJAMIN BRENDL, CORINNE GEERING, SEBASTIAN ZYLINSKI
Vorwort 1

STEFAN ROHDEWALD
Entwicklungen und Felder der Neuen Kulturgeschichte 5

I. GEGENSTÄNDE

ELISABETH ENGLER-STARCK
Foucault und so: Einführung in die Historische Diskursanalyse 23

BENJAMIN BRENDL
Ist die Moderne Geschichte? ‚Fortschritt‘ und ‚Moderne‘ als Gegenstände
der Kulturgeschichte 41

SIMON OTTERSBUCH
Kulturgeschichte des Wissens: Eine Einführung in die Wissensgeschichte 57

SEBASTIAN ZYLINSKI
Anordnungen in 4D: Raum in der Geschichtswissenschaft 77

II. KONZEPTE

JOHANNA FERNÁNDEZ CASTRO
Translation, Austausch und Handel in der ethnographischen Forschung:
Zugänge zu einer Kulturgeschichte der Begegnung zwischen Ethnologen
und Indigenen in der Amazonasregion 95

ROBERT A. WINKLER
Ist Forrest Gump ein Rassist? ‚Weiß-Sein‘ als kulturgeschichtliche
Analysekategorie 113

KATHARINA KÜHN
Geht Geschichte ohne Frauen? *Gender* als historische Forschungskategorie 131

III. QUELLEN

CORINNE GEERING Normative Quellen neu lesen: Kulturpolitik in der Kulturgeschichte	149
PAUL VICKERS Vergiss das populäre Gedächtnis nicht: Erinnerungsforschung, Autobiographie und Kulturgeschichte	167
JILL GRINAGER <i>Oral History</i> -Interviews und Zeitzeugengespräche	185
ÜBER DIE AUTOR_INNEN	201

VORWORT

BENJAMIN BRENDEL, CORINNE GEERING, SEBASTIAN ZYLINSKI

Kultur scheint in den aktuellen Debatten der Geschichtswissenschaft allgegenwärtig zu sein. Kulturwissenschaftliche Ansätze haben einen derart hohen Stellenwert erreicht, dass sie für viele heute veröffentlichte Arbeiten unverzichtbar geworden sind. Der Beginn dieser Entwicklung wird u. a. als *cultural turn* (Bachmann-Medick 2006) bezeichnet, der Ende der 1980er Jahre zu einer Neubewertung der Geschichtsschreibung nahe an den historischen Lebenswelten der Akteur_innen und ihren Bedeutungszuschreibungen führte. Dabei orientierte sich die Geschichtswissenschaft an Debatten aus dem sich etablierenden interdisziplinären Feld der Kulturwissenschaften. Neue Arbeiten forcierten die kulturelle Einbettung und forderten so eine Verschiebung der historiographischen Zielsetzungen durch die bislang dominante Sozialgeschichte.¹ In der Geschichtswissenschaft rückten damit vormals kaum beachtete Sichtweisen zunehmend in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses.

Kulturgeschichten zu schreiben bedeutet, die den historischen Prozessen zugrundeliegenden Machtstrukturen, Konflikte und Missverständnisse miteinzubeziehen und Kultur in einem komplexen System zu beschreiben, das nicht zuletzt die eigene Position und die eigenen Wertekategorien der Forschenden miteinschließt.² Aus diesem Grund weitete die Kulturgeschichte den Gegenstand der Analysen aus und führt zu einer Reflexion kulturwissenschaftlicher Theorien für die Geschichtswissenschaft. Diese Umorientierung zeichnet sich durch neue Fragestellungen und methodische Vielfalt aus und mündete deshalb auch nicht in einem neuen Paradigma, das die Geschichtswissenschaft insgesamt prägte (Bachmann-Medick 2006: 17–18).³ Vor diesem Hintergrund wurden bereits vor rund zwanzig Jahren kritische Stimmen laut, welche der Kulturgeschichte Beliebigkeit vorwarfen und sie als starken, wenn auch vorübergehenden Trend bezeichneten (vgl. Wehler 1998, Burke 2005). Diese Hinwendung zum Methodenpluralismus und die politisch interessierte Sichtbarmachung von Machtstrukturen setzten die Herangehensweisen der Kulturgeschichte allerdings nicht

¹ So verfolgte beispielsweise Hans Medick einen anthropologischen Zugriff, den er der bis dato etablierten Sozialgeschichtsschreibung entgegenstellte (Medick 1984).

² Bereits Ende der 1980er-Jahre betonten unter anderem die Debatte zu *writing culture* (Clifford/Marcus 1986) und Donna Haraways Konzept des „situierten Wissens“ (1988) die Notwendigkeit, die Perspektive des Forschers oder der Forscherin in der Analyse stärker zu berücksichtigen.

³ Die Rolle des ‚Paradigmas‘ in der Kulturgeschichte sowie der Begriff des ‚turns‘ sind umstritten (vgl. Hunt 2008; Brantz 2008). Dieses Vorwort versteht allgemeine Tendenzen innerhalb des Feldes zu einem stärkeren Pluralismus hin auch nicht als einen einheitlichen Vorgang, sondern als ein Spektrum fruchtbarer Diversifizierung.

nur Kritik aus, sondern entsprachen und entsprechen auch dem Bedürfnis nach verstärkter interdisziplinärer Zusammenarbeit. Gerade hier stehen aber viele junge Forschende vor der Herausforderung, wie sie interdisziplinäre kulturwissenschaftliche Ansätze für die eigene historische Arbeit fruchtbar machen können.

Dieser Sammelband spannt den Bogen zwischen der Geschichtswissenschaft und den interdisziplinären Kulturwissenschaften und richtet sich dabei an Studierende und Forschende, indem er kulturhistorisches Werkzeug sowie Themen als Orientierung und Inspiration für die eigene künftige Forschung zur Hand geben möchte. Ausgehend von eigenen Forschungsinteressen stellen die Autor_innen im Sammelband exemplarisch grundlegende Zugänge zur Kulturgeschichte vor. Mit Ausnahme der Einleitung, in der Stefan Rohdewald, Professor für Südosteuropäische Geschichte, in das Feld der Kulturgeschichte einführt, stammen alle Beiträge von historisch und historiographisch arbeitenden Nachwuchswissenschaftler_innen. Dem Sammelband wird dabei nicht der Anspruch auf einen vollständigen Überblick über das Feld der Kulturgeschichte zu Grunde gelegt, sondern es sollen vielmehr verschiedene Zugangsmöglichkeiten und Herangehensweisen vorgestellt werden, die auch auf andere Fallbeispiele und Fragestellungen übertragbar sind.⁴

Die elf Beiträge basieren auf der Doktorand_innen-Ringvorlesung „Weg von der Meistererzählung: Neue Perspektiven der Kulturgeschichte“, die im Wintersemester 2015/16 als Veranstaltung des Historischen Instituts der Justus-Liebig-Universität Gießen unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Rohdewald durchgeführt wurde. An dieser Stelle möchten wir ihm sowie Prof. Dr. Hubertus Büschel, Prof. Dr. Wolfgang Hallet und Prof. Dr. Vadim Oswald herzlich für die Unterstützung und didaktische Begleitung dieser Veranstaltung danken. Besonders dankbar sind wir dem Teaching Centre des GCSC und seiner ehemaligen Koordinatorin Dr. Judith Hofmann, die uns von Beginn an bei der Umsetzung unserer Ideen begleitet und wesentlich zum Gelingen des Projekts beigetragen hat. Bei der Veröffentlichung unserer Vortragsreihe durften wir schließlich auf die wertvolle Unterstützung der Reihenherausgeber und insbesondere der Publikationskoordination des GCSC, Melanie Grunt Suárez und Simon Ottersbach, zählen, für die wir uns auch im Namen der Autor_innen vielmals bedanken möchten.

Wir, die Herausgeber_innen, teilen die Auffassung anderer Einführungswerke in die Kulturgeschichte, dass dieses Feld eine große Herausforderung darstellt, die in ihrem Resultat einen besonderen Wert für die historische Forschung generiert (vgl. Daniel 2003). Entsprechend der Zielsetzung der Serie *Giessen Contributions to the Study of Culture*, einen Einblick in die thematische und methodische Vielfalt der wissenschaftlichen Arbeit des GCSC zu geben, bietet dieser Beitrag zu der Reihe vielmehr einen anschaulichen Einblick in die Kulturgeschichte. Der Sammelband beginnt mit

⁴ Für eine Darstellung der historischen Genese der Forschungsdebatten in der Kulturgeschichte siehe Tschopp/Weber 2012. Daniel (2001) und Maurer (2008) geben einen Überblick über die Theorien, welche das Feld der deutschsprachigen Kulturgeschichte geprägt haben.

einer Übersicht über das Feld von Prof. Dr. Stefan Rohdewald. Darin werden konzeptuelle Aspekte neuer kulturgeschichtlicher Zugänge, unter anderem von den *cultural studies*, der *new cultural history* bis zur *study of culture*, exemplarisch besprochen. Darauf folgen drei thematisch geordnete Teile mit vier, respektive drei Beiträgen, die einen Überblick über die „Gegenstände“ der Kulturgeschichte, über „Konzepte“ von Alterität sowie über neuere Zugänge zu „Quellen“ geben.

Im ersten Teil „Gegenstände“ der Kulturgeschichte wird der zentrale Leitgedanke dieses Feldes, Wissensformationen und Machtstrukturen herauszuarbeiten, deutlich. Dieser Teil stellt dahingehend eine theoriegeschichtliche Auseinandersetzung dar, mit dezidiertem Fokus auf die aktuellen Debatten in der Geschichtswissenschaft. Hieran anschließend befasst sich der zweite Teil mit Konzepten der Kulturgeschichte, die sich aus den *cultural studies* entwickelten und die in der aktuellen Kulturgeschichtsforschung einen hohen Stellenwert besitzen. Dabei wird nicht nur die kulturhistorische Forschung zu Alterität, sondern ebenfalls die Erweiterung der Kulturgeschichte um Zugänge aus der Ethnologie und der kritischen Theorie thematisiert. Der dritte Teil „Quellen“ der Kulturgeschichte befasst sich mit den für die Kulturgeschichte wichtigen Sichtweisen von Akteur_innen, die lange Zeit durch die Geschichtswissenschaft vernachlässigt wurden. Hier werden Zugänge zu Quellen vorgestellt, die durch einen anderen Blick auf das Verhältnis zwischen rahmenden Diskursen und deren individuellen Aneignungen neue Impulse für die Kulturgeschichte liefern.

Die Beiträge dieses Sammelbandes laden dazu ein, die Autor_innen bei ihren Reflexionen zu begleiten und die Herausforderungen kulturhistorischen Arbeitens gemeinsam anzugehen.

Gießen, Februar 2018

Benjamin Brendel, Corinne Geering und Sebastian Zylinski